

Paul-Arthur Hennecke

**„Meine Hilfe kommt von dem HERRN ...“**

*Predigt zur Silbernen Konfirmation am 18.09.2011*

*über Psalm 121 Verse 1 und 2*

- Kanzelgruß -

„Ich wundere mich immer wieder, dass Du das alles so kannst ...!“

So oder so ähnlich staunte meine Frau einmal mehr, als ich in meinem gerade zu Ende gegangenen Urlaub wieder einmal mit Umbau-Arbeiten an unserem Haus in Süplingenburg beschäftigt war ...

Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht mehr genau, was ich gerade gemacht bzw. von welchen bevorstehenden Aktivitäten ich gesprochen hatte: ging es um den neu aufgebauten Fußboden – oder darum, dass ich die Steckdosen neu installieren wollte ..., - meine Frau meinte jedenfalls: „das hat Dir doch nie jemand gezeigt ...“

Nun gut: 'gezeigt' hat mir das alles in der Tat keiner. Einiges habe ich nach dem Prinzip 'learning by doing' einfach ausprobiert (und dabei anfangs auch einige ziemlich blöde Fehler gemacht); anderes ergibt sich durch logisches Nachdenken beinahe von selbst; vor allem aber habe ich den Handwerkern immer sehr genau auf die Finger geschaut (nicht, um sie zu kontrollieren, - sondern um von ihnen zu lernen) ...

Aber natürlich gibt es auch bestimmte Heimwerker-Tätigkeiten, an die ich mich nicht heran traue – wie etwa Wasserleitungen und Heizungsrohre ...

Nun muss ich für derartige Arbeiten zum Glück nicht allzu lange nach einem Fachmann suchen, denn unser ältester Sohn hat ursprünglich Heizungs- und Lüftungsbauer gelernt ...

Bei anderen Problemen: wenn der Rasenmäher nicht mehr läuft, der Fernseher streikt, die Waschmaschine repariert werden muss (unsere ist gerade kaputt gegangen) oder der Computer alles mögliche macht (nur nicht das, was er machen soll) ... - bei solchen Problemen also hilft oft ein Blick in die Gelben Seiten oder eine Recherche per Google; und natürlich kann man auch einfach Arbeitskollegen, Nachbarn oder Freunde um Hilfe bitten - oder bei gesundheitlichen Problemen den Arzt oder Apotheker fragen ...

Nun sagt man uns Männern ja aber nach, dass wir uns gerade mit diesem 'um Rat fragen' allzu oft recht schwer tun (und lieber fünf Mal um den Block fahren als ein Mal anzuhalten, um nach dem richtigen Weg zu fragen).

Offensichtlich sind viele von uns (Männern) immer noch der Überzeugung, dass es ein Zeichen von Schwäche sei, andere um Rat zu fragen (und vielleicht ist das ja auch mit ein Grund dafür, dass heute 3 ½ Mal mehr weibliche Jubilare gekommen sind, obwohl die ursprüngliche Übermacht der Konfirmandinnen ja nur ein

Drittel betrug: die Kirche ist in den Augen vieler Menschen heute vor allem etwas für kleine Kinder und alte Leute – oder eben für das vermeintlich schwache Geschlecht ...).

Und doch wissen wir alle: Frauen wie Männer, aus eigenen, oft sehr schmerzlichen Erfahrungen, dass wir es nicht immer ohne Hilfe schaffen.

Doch woher bekommen wir Hilfe, wenn es um mehr geht als um Hilfestellung beim Umbau oder bei der Reparatur von Geräten und Maschinen ... ?

Eine (mögliche) Antwort finden wir im Psalm 121:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe? -

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.”

heißt es dort im 121.Psalm; und es scheint fast so, als ob in diesen Worten eigentlich zwei Menschen zu Wort kommen:

- Da ist zunächst derjenige, der Hilfe sucht und sich hilfesuchend umschaute:  
„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (und frage):  
Woher kommt mir Hilfe?"
- Und da ist der andere, der nicht an Werkstätten oder an den Arzt oder Apotheker verweist oder irgend ein 'wunderbares Allheilmittel' empfiehlt, – sondern der auf diese Frage eine ganz persönliche Antwort gibt:

„*Meine* Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.“

Menschen, die niedergeschlagen und verzweifelt sind und die keine Hoffnung mehr haben, erkennt man ja oft daran, dass ihr Blick immer wieder nach unten wandert.

Aber wer immer nur vor sich auf den Boden blickt, der verliert nicht nur den *Überblick*, sondern der verliert letztlich auch jede *Orientierung*.

Wer Hilfe braucht, darf nicht nur vor sich auf die Erde starren, sondern er muss seinen Blick von der Erde lösen und nach oben blicken. Allerdings nicht nur zu den Bergen, sondern noch viel weiter nach oben: Wer *wirkliche* Hilfe sucht, - der muss sich an Gott wenden. Nicht an irgend eine anonyme höhere Machtinstanz, sondern an den Gott der Bibel ...

Von diesem Gott der Bibel heißt es in unserem Predigttext, dass er „Himmel und Erde gemacht hat“ .

Das klingt in unseren Ohren ganz normal, - auch wenn heute wahrscheinlich sehr viel mehr Menschen an die Urknall- und die Evolutions-Theorie glauben als daran, dass Gott das Weltall und die Erde in nur 6 Tagen erschaffen hat.

Für den Psalmbeter und seine Zeitgenossen beinhaltete dieses „der Himmel und Erde gemacht hat“ allerdings wesentlich mehr; schließlich lebten sie ja

in einer Zeit, in der die meisten Menschen in ihrer Umgebung noch daran glaubte, dass die Erde eine Scheibe sei und dass hinter allem, was in der Natur und in ihrem Leben geschah, jeweils verschiedene Gottheiten steckten. (Wir mögen über derartige 'polytheistische' Vorstellungen lächeln, - aber ganz so fremd und überholt sind uns gar nicht: es ist dieselbe Vorstellung, die hinter den Horoskopen unserer Zeit steht, denn die gehen ja auch davon aus, dass die Sterne unser Leben und unser Schicksal ganz direkt beeinflussen würden ...)

Wenn also in der Bibel davon die Rede ist, dass der Himmel und die Erde von Gott geschaffen sind, - dann bedeutet dies ja auch: die Himmelskörper und die Naturereignisse sind selbst keine Gottheiten, - sondern sie sind Teil der Schöpfung wie wir Menschen auch ...

Obwohl dieser Schöpfer-Gott 'allmächtig' und unendlich viel größer ist, als wir uns das überhaupt vorstellen können, sind wir Menschen ihm doch nicht gleichgültig.

Er thront auch nicht irgendwo da oben im Himmel und schaut von dort oben – amüsiert oder verärgert – auf uns Menschen und unser Treiben herab; sondern er wendet sich uns Menschen zu, - ist bereit, uns zu helfen, wann immer wir Hilfe brauchen und ihn um Hilfe bitten ...

Heute ist nicht nur hier in Grasleben „Silberne Konfirmation“; sondern heute Nachmittag wird die -

ses Jubiläum auch in Emmerstedt gefeiert – und da war ich vor 25 Jahren mit dabei (genauer gesagt: ich war dort von 1983 – 1985 als Vikar eingesetzt und habe die Emmerstedter Konfirmandinnen und Konfirmanden mit unterrichtet).

In dieser Zeit und seit dieser Zeit gab es (beruflich wie auch privat) immer wieder Situationen, wo ich mich gefragt habe: „Wie soll ich das eigentlich alles schaffen !?“

Vieles von dem, was erst so unendlich schwierig aussah, ging dann plötzlich wie von selbst – oder zumindest sehr viel einfacher, als ich zunächst angenommen und befürchtet hatte ..., - und ich bin sicher: da hat kein Geringerer als Gott selbst mir geholfen !

Diese tolle Erfahrung wünsche ich Ihnen / uns allen immer wieder aufs Neue.

„Meine Hilfe jedenfalls kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Amen.